

A N T R A G

der CDU-Landtagsfraktion

betr.: Wasserstoff – zu halbherzig – es müssen alle Hebel in Bewegung gesetzt werden, wir verlieren wertvolle Zeit!

Der Landtag wolle beschließen:

Ob die industrielle Transformation in Deutschland gelingt oder deindustrialisierte Regionen zurücklässt, entscheidet sich insbesondere hier bei uns an der Saar. Ohne CO₂-armen Stahl können beispielsweise keine nachhaltigen Produkte wie Windkraftanlagen hergestellt werden. Doch momentan machen sich viele, von den Gewerkschaften bis zu den Unternehmensvertretern, große Sorgen, dass der Strukturwandel im Saarland scheitert – vor allem an falschen wirtschafts- und energiepolitischen Entscheidungen der SPD-geführten Regierungen im Saarland und im Bund.

Der Strukturwandel im Saarland funktioniert nur, wenn ausreichend und rechtzeitig Wasserstoff zur Verfügung steht. Außerdem ist es notwendig, dass ausreichend Strom zur Verfügung steht und der Strompreis niedrig ist. Die SPD regiert im Saarland und im Bund, doch den von ihr versprochenen Industriestrompreis gibt es bis heute nicht. Nach wie vor ist offen, ob die Versorgung der Saar-Wirtschaft mit Wasserstoff rechtzeitig und ausreichend gelingt. Saarstahl-Chef Rauber warnt in Richtung der politisch Verantwortlichen, „endlich den Sand aus den Augen zu nehmen“ und spricht von „Wasserstoffträumen“. Die IG Metall kritisiert das schleppende Vorgehen und fordert „heute Lösungen und nicht vielleicht in der kommenden Legislaturperiode.“

Wenn die Bundesregierung und die Landesregierung jetzt nicht merklich umsteuern, drohen notwendige Transformationsprozesse gegen die Wand zu laufen. Wenn Produktionskapazitäten einmal ins Ausland abgewandert sind, werden sie so schnell nicht zurückkommen. Die Folge wären mehr Emissionen im Ausland und weniger Wertschöpfung bei uns. Wir brauchen daher endlich eine aktive Industriepolitik, die diese Herausforderungen entschlossen und erfolgreich anpackt.

Ausgegeben: 02.10.2024

Deshalb kommt es jetzt darauf an, die rechtzeitige Bereitstellung von Wasserstoff zu sichern, sowohl durch Importe als auch durch die Eigenherstellung. Daher sehen wir einen wesentlichen Schwerpunkt der Wasserstoffbereitstellung in der Kooperation mit Frankreich, insbesondere durch das Projekt „Emil’Hy“ in Carling. Dieses Vorhaben muss ganz oben auf der Prioritätenliste der Landesregierung stehen, da es von entscheidender Bedeutung für die Energiezukunft der saarländischen Industrie ist. Bei einer so wichtigen Angelegenheit darf nicht nur die saarländische Wasserstoffgesellschaft involviert sein, sondern es ist ebenso unerlässlich, dass die Regierungsspitze persönlich in Frankreich vorstellig wird, um die Dringlichkeit und die Bedeutung des Projekts für das Saarland und die Großregion zu unterstreichen.

Wasserstoff, der mit Kernenergie produziert wird, ist eine zusätzliche stabile und CO₂-freie Quelle. Doch die Bundesregierung verbietet den Unternehmen, Wasserstoff aus Kernkraft-Strom zu nutzen. Das ist völlig widersinnig. Das geht auch gegen die Linie in der Europäischen Union. Damit erschwert sie die Transformation zusätzlich.

Um die Industrie im Saarland langfristig zu sichern, müssen wir beim Thema Wasserstoff alle Möglichkeiten ausschöpfen. Wir brauchen einen echten Impuls und pragmatische Maßnahmen: Wasserstoff in größtmöglichem Umfang rechtzeitig beschaffen, landesweit verteilen und dafür verlässliche Rahmenbedingungen schaffen. Es bedarf einer realistischen Planung für den Ausbau von Strom- und Wasserstoffnetzen. Nur so kann Wasserstoff zum Erfolgsfaktor werden. Mit der zögerlichen Haltung der Landesregierung ist das jedoch nicht zu erreichen.

Daher fordert der Landtag des Saarlandes die Landesregierung auf,

- endlich einen konkreten Fahrplan vorzulegen, bis wann und in welchen Mengen der Wasserstoff ins Saarland kommt, einschließlich klarer, messbarer Kriterien und überprüfbarer Indikatoren und Zeitpläne;
- sich stärker für wettbewerbsfähige Strompreise in Deutschland einzusetzen, z.B. durch die rasche Einführung des von Olaf Scholz und der SPD im Wahlkampf versprochenen Industriestrompreises;
- sich auf Bundesebene für einen technologieoffenen Regulierungsrahmen einzusetzen, der auch die Förderfähigkeit von aus Kernkraft hergestelltem Wasserstoff umfasst;
- die Zusammenarbeit mit den französischen Nachbarn in Carling zu intensivieren und sich mit Nachdruck für die Umsetzung des Projektes „Emil’Hy“ einzusetzen;
- den Ausbau des Wasserstoffnetzes im Saarland zu beschleunigen und alle Potenziale zügig auszuschöpfen;
- die Forschung und Entwicklung von Wasserstofftechnologien im Saarland durch Fördermittel zu unterstützen und zu beschleunigen,
- sich dafür einzusetzen, dass das Saarland im europäischen Wasserstoffnetzwerk fest positioniert wird;
- sich auf Bundes- und EU-Ebene für eine bürokratiearme Verfahrensbeschleunigung einzusetzen.

B e g r ü n d u n g :

Erfolgt mündlich.